

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Die exportbasierte Erholung, die 2013 begann, wird den Erwartungen zufolge 2014 unter dem Einfluss der Ausweitung des Welthandels an Dynamik gewinnen und den zweijährigen Rückgang der Privatinvestitionen umkehren. Das Wachstum des privaten Konsums dürfte durch eine Aufhellung des Konsumklimas und einen stärkeren Anstieg der realen Einkommen beflügelt werden. Der Abbau des Kapazitätsüberhangs und der Arbeitslosigkeit wird jedoch auf Grund des verhaltenen Wachstumstempos erst 2015 beginnen.

Der leicht konjunkturstützende fiskalpolitische Kurs ist angemessen, da eine Haushaltskonsolidierung zum gegenwärtigen Zeitpunkt die fragile Erholung gefährden könnte. Sobald die Erholung festen Tritt gefasst hat, sollten Maßnahmen zur Sicherung der fiskalischen Tragfähigkeit ergriffen werden. Die Zentralbank begann Ende 2013 am Devisenmarkt zu intervenieren, da ihrer Meinung nach unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen erforderlich waren, um angesichts eines längeren Zeitraums niedriger Inflation und der drohenden Deflationsgefahr die Glaubwürdigkeit des Inflationsziels zu bewahren. Die zuständigen Stellen sollten zur Politik flexibler Wechselkurse zurückkehren, sobald die Deflationsrisiken definitiv an Bedeutung verloren haben. Die aktiven arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sollten verstärkt werden, um eine Verfestigung der Arbeitslosigkeit zu verhindern.

Eine Erholung ist endlich in Gang gekommen

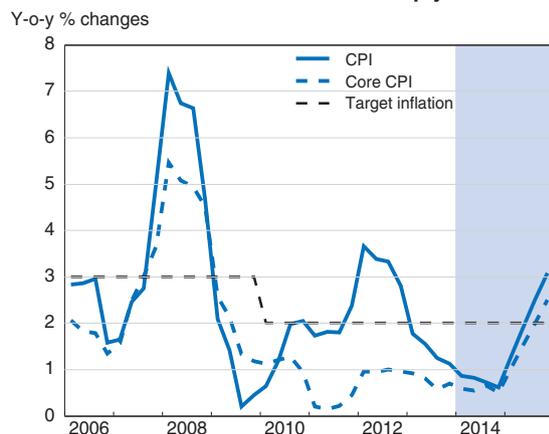
Dank eines schnelleren Exportwachstums, das die Industrieproduktion und die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe ankurbelt, nimmt die Konjunktur Fahrt auf. Dies führt in Verbindung mit einer Aufhellung des Vertrauensklimas im Industriesektor zu einer allmählichen Belebung des Wachstums der privaten Investitionen. Die Ausgaben der privaten Haushalte und die Wohnimmobilieninvestitionen sind auf Grund der sinkenden Realeinkommen jedoch weiterhin schwach.

Die Fiskalpolitik ist leicht konjunkturstützend

Die Haushaltskonsolidierung wurde 2013 angesichts des andauernden Rückgangs der gesamtwirtschaftlichen Produktion ausgesetzt. Mit Blick auf die Zukunft ist eine leicht konjunkturstützende Fiskalpolitik geplant, die darauf

Czech Republic

Inflation has fallen sharply



Industrial production is poised to accelerate



1. 3-month moving average.

Source: OECD Economic Outlook 95 database; Czech Statistical Office; and OECD, Main Economic Indicators database.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888933049401>

Czech Republic: **Demand, output and prices**

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	Current prices CZK billion	Percentage changes, volume (2005 prices)				
GDP at market prices	3 787.8	1.8	-0.9	-0.9	1.2	2.4
Private consumption	1 915.6	0.5	-2.1	0.1	0.9	1.7
Government consumption	807.5	-2.7	-1.9	1.6	1.1	2.0
Gross fixed capital formation	928.8	0.4	-4.3	-3.6	0.4	3.2
Final domestic demand	3 651.9	-0.2	-2.6	-0.4	0.9	2.1
Stockbuilding ¹	9.5	0.1	-0.1	-0.2	-0.2	0.0
Total domestic demand	3 661.3	-0.1	-2.8	-0.7	0.6	2.1
Exports of goods and services	2 518.8	9.6	4.7	0.2	5.0	5.4
Imports of goods and services	2 392.4	7.0	2.5	0.6	4.6	5.3
Net exports ¹	126.5	1.9	1.7	-0.3	0.6	0.5
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	—	-0.9	1.6	1.9	1.6	1.5
Consumer price index	—	1.9	3.3	1.4	0.1	2.0
Private consumption deflator	—	0.5	2.7	1.1	0.0	1.9
Unemployment rate	—	6.7	7.0	6.9	6.9	6.8
General government financial balance ²	—	-3.2	-4.2	-1.5	-2.1	-2.6
General government gross debt ³	—	48.2	55.7	57.1	58.8	60.9
General government debt, Maastricht definition ²	—	41.4	46.1	46.0	47.8	49.8
Current account balance ²	—	-2.7	-1.3	-1.5	-0.6	-0.3

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. As a percentage of GDP.

3. As a percentage of GDP at market value.

Source: OECD Economic Outlook 95 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933051073>

abzielt, das gesamtstaatliche Defizit unter 3% des BIP zu halten, wenngleich die Ausgaben für Gehälter und Investitionen steigen dürften. Sobald der Aufschwung festen Tritt gefasst hat, sind jedoch Maßnahmen zur Verbesserung der fiskalischen Tragfähigkeit erforderlich, insbesondere um dem alterungsbedingten Ausgabendruck entgegenzuwirken.

**Die Geldpolitik sollte
konjunkturstützend
ausgerichtet bleiben**

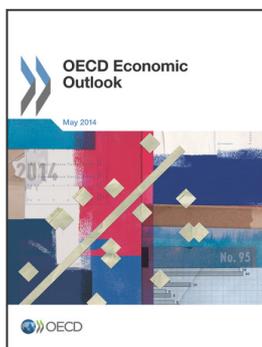
Da die Mittel der traditionellen Geldpolitik ausgeschöpft schienen, sah sich die Zentralbank Ende 2013 auf Grund der Deflationsrisiken veranlasst, durch Interventionen am Devisenmarkt ein Mindestwechsellkursziel für die tschechische Krone durchzusetzen, was zu einer sofortigen Abwertung von rd. 4½% führte. Anfang 2014 fiel die Inflation, bedingt durch den Kapazitätsüberhang und einen starken Rückgang der administrativ geregelten Preise, auf 0,2%, was deutlich unter dem Zielwert der Zentralbank in Höhe von 2% liegt. Die Inflation dürfte wieder in den Toleranzbereich der Zentralbank von 1-3% steigen, sobald die Abwertung der Krone ihre Wirkung entfaltet und die Senkung administrativ geregelter Preise die Inflation im Vorjahresvergleich nicht mehr beeinflusst. Die Notwendigkeit einer Wechselkursuntergrenze wird also voraussichtlich bald schwinden.

Das Wachstum wird von der Auslandsnachfrage abhängen

Die steigenden Exporte, die vom Wachstum der Exportmärkte profitieren werden, werden sich positiv auf das Vertrauen und die privaten Investitionen auswirken. Reallohn- und Beschäftigungszuwächse werden den privaten Konsum stützen. Das verhaltene Tempo der Konjunkturerholung wird jedoch nur einen geringfügigen Abbau des Kapazitätsüberhangs ermöglichen.

Die Risiken sind weiterhin außenwirtschaftlicher Art und abwärtsgerichtet

Die Konjunkturerholung bleibt auf Grund der tiefen Integration des Verarbeitenden Gewerbes in die deutsche Wertschöpfungskette anfällig gegenüber Disinflationsdruck oder Finanzmarktschocks, die von Deutschland oder seinen wichtigsten Handelspartnern ausgehen. Die Entwicklungen in der Ukraine stellen ebenfalls ein Negativrisiko dar. Positiver könnte die Entwicklung ausfallen, wenn eine über Erwartungen dynamische Erholung des Arbeitsmarkts zu einer stärkeren Belebung des privaten Konsums führt.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 1

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-1-en

Please cite this chapter as:

OECD (2014), "Schweden", in *OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-1-35-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.